

Eupen, 18. März 2020

Ergebnisprotokoll der Sitzung vom 07.03.2020 der Bürgerversammlung zum Thema „Pflege“

Vorbemerkung 1:

Der genaue Titel des Diskussionsthemas lautet: „Pflege geht uns alle an! Wie können die Pflegebedingungen für Personal und Betroffene verbessert werden?“

Vorbemerkung 2:

Die Teilnehmer haben folgende Unterlagen erhalten:

- Eine Informationsbroschüre zum Thema „Pflege in Ostbelgien“
- Erklärungen zur Anwesenheitsentschädigung und zum Fahrtgeld
- Eine Broschüre zum Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Das Tagesprogramm
- Die Liste der anzuhörenden Sachverständigen
- Eine Liste aller Teilnehmernamen und Wohnort
- Ein Informationsblatt des Ministers für Gesundheit und Soziales zur Entwicklung der Situation der Pflegeberufe und der Wohn- und Pflegezentren für Senioren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Vorbemerkung 3:

Während der gesamten Sitzung waren zwei Wissenschaftler anwesend, die für die Auswertung der Bürgerversammlung zuständig sind. Sie haben zu Beginn der Sitzung Fragebögen an die Teilnehmer verteilt, die im Laufe der Sitzung ausgefüllt worden sind.

Tagesprogramm

1. Begrüßung durch den Parlamentspräsidenten, Karl-Heinz Lambertz
2. Kennenlernen der Gruppe
3. **Organisatorisches, Ziele, Themeneingrenzung**
4. **Persönliche Berührungspunkte mit dem Thema „Pflege“**
5. **Meine Vision: „Was wünsche ich mir für die Pflege in 10 Jahren?“**
6. **Anhörung von Sachverständigen (Teil 1: Wandelgang)**
7. **Ansprache des Ministers für Gesundheit und Soziales, Antonios Antoniadis**
8. **Anhörung der Sachverständigen (Teil 2: Rundtischgespräch)**
9. **Resümee des ersten Tages und Vorbereitung des zweiten Tages**

Es folgt ein Ergebnisprotokoll zu den einzelnen Tagesordnungspunkten.

Organisatorisches, Ziele, Themeneingrenzung

Das Ständige Sekretariat gibt zuerst Erklärungen zu **organisatorischen Punkten**, beispielsweise zum Tagesablauf und zum gesamten Ablauf der Bürgerversammlung.

Folgender organisatorischer Hinweis sei hier noch einmal betont: Die Teilnehmer müssen sowohl zu Beginn als auch zum Ende hin einer jeden Sitzung eine Anwesenheitsliste unterschreiben, um ihre Anwesenheit am Vor- und Nachmittag zu belegen und ihre Forderung nach Fahrtgeld zu unterschreiben (**3 erforderliche Unterschriften pro Sitzung**)

Das Ständige Sekretariat gibt Erklärungen zu Bürgerversammlung und Bürgerrat und weist darauf hin, dass im Bürgerrat ein Mitgliederwechsel ansteht. Deshalb werden 10 Teilnehmer der Bürgerversammlung gesucht, die in den Bürgerrat nachrücken möchten. Freiwillige sollten sich bis zum 4. April 2020 beim Ständigen Sekretariat melden. Die Sitzung des Bürgerrats zum Mitgliederwechsel findet am 22. April 2020 um 19Uhr30 im Parlament statt.

Das Ständige Sekretariat erklärt die **Ziele der Bürgerversammlung**:

- Herausforderungen in der Pflege feststellen und Lösungsansätze dazu sammeln;
- Handlungsempfehlungen an die Politik formulieren.

Die Empfehlungen sollten idealerweise im Konsens formuliert werden, das heißt, es geht nicht darum, recht zu haben oder eigene Positionen durchzusetzen, sondern Ziel ist die Entwicklung einer „neuen“ gemeinsamen Position.

Zusätzlich erhalten die Teilnehmer an der Bürgerversammlung einen kleinen Einblick in die Arbeit von Politiker, weil sie – genau wie Politiker – sich zuerst zum Thema informieren, dann darüber diskutieren und schließlich sich auf einen gemeinsamen Text einigen.

Nicht zuletzt erhalten die Teilnehmer so die Gelegenheit, der Politik ihre Meinung zum Thema Pflege mitzuteilen.

Das Ständige Sekretariat grenzt das **Diskussionsthema „Pflege“** ein (weitere Informationen dazu stehen auch in der Informationsbroschüre des Parlaments) und erklärt, wie der Bürgerrat das Diskussionsthema gewählt hat.

Persönliche Berührungspunkte mit dem Thema „Pflege“

(Moderationsmethode: Speed-Dating)

Es stellt sich heraus, dass die Teilnehmergruppe bunt gemischt ist: Während die Einen noch überhaupt keine Berührungspunkte mit dem Thema „Pflege“ haben, sind Andere Angehörige von „Gepflegten“, haben selbst schon Pflege erhalten oder sind beruflich / in ihrer Ausbildung von dem Thema betroffen. Diese Mischung ist eine optimale Voraussetzung für die Debatte der zweiten Sitzung, da sie einen Ausgleich zwischen Emotion und Objektivität gewährleistet.

Meine Vision: „Was wünsche ich mir für die Pflege in 10 Jahren?“

(Moderationsmethode: Kartenabfrage)

Die Teilnehmer schreiben ihre Antworten zur genannten Frage auf Moderationskarten und heften sie an eine Stellwand. Im Anschluss werden diese Wünsche/Visionen in verschiedene Kategorien geordnet. Hauptpunkte sind:

- Förderung der **häuslichen Pflege**/ Alternative Wohnformen
- Bessere **Finanzierung** der Pflege
- Bekämpfung des Mangels an Pflegekräften und somit mehr Zeit für Patienten (**Steigerung der Attraktivität des Berufs** durch Festlegung von Personalnormen)
- Optimierung der **Ausbildung**
- Die **Menschenwürde** soll im Mittelpunkt der Pflege stehen („In Würde altern“)

Anhörung von Sachverständigen (Teil 1)

(Moderationsmethode: Wandelgang)

Es gibt sechs Informationsstände, an denen Sachverständige Erklärungen zu ihrer jeweiligen Expertise abgeben anhand von selbst erstelltem Anschauungsmaterial:

Stand 1: Die politischen Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Bereich „Pflege“ (K. Cormann und I. Maystadt, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft);

Stand 2: Der Beruf des Krankenpflegers im Wandel (J. Fagnoul vom Verband der ostbelgischen Krankenpflegevereinigungen „KPVDB“);

Stand 3: Ausbildung zum Krankenpfleger (C. Keutgen und G. Jost, Autonome Hochschule Ostbelgien);

Stand 4: Ausbildung zum Pflegehelfer (I. Kohnen und N. Berners von der Maria-Goretti Sekundarschule St. Vith);

Stand 5: Unterstützungsangebote von Senioren in Form von Wohnstrukturen (M. Murgès, Beirat für Seniorenunterstützung und Zentrums St. Joseph, Eupen);

Stand 6: Unterstützungsangebote in Form von häuslicher Pflege (T. Graeven von der Familienhilfe VoG und der Häuslichen Krankenpflege).

Die Teilnehmer können Verständnisfragen an die Sachverständigen richten. Im Anhang des vorliegenden Berichts folgen Fotos und Abschriften vom Anschauungsmaterial der verschiedenen Stände als zukünftige Gedankenstütze für die anwesenden Teilnehmer.

Ansprache des Ministers für Gesundheit und Soziales, Antonios Antoniadis

Der Minister gibt Informationen zur aktuellen Pflegesituation in Ostbelgien, zu bereits getroffenen und zu kurzzeitig geplanten politischen Maßnahmen, zu bereits zur Verfügung gestellten und zu angekündigten Mitteln. Siehe dazu auch das „Informationsblatt zur Entwicklung der Situation der Pflegeberufe und der Wohn- und Pflegezentren für Senioren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.“

Der Minister verspricht außerdem, der Bürgerversammlung im Anschluss an die Sitzung Zahlen in Bezug auf die angekündigten Personalnormen im Bereich der WPZS zur Verfügung zu stellen.

Anhörung der Sachverständigen (Teil 2)

(Moderationsmethode: Rundtischgespräch)

Der Minister und alle in Teil 1 genannten Sachverständigen nehmen am Rundtischgespräch teil. Basis der Diskussion sind die „Visionen“ der Mitglieder der Bürgerversammlung zur Pflege in 10 Jahren und ihre Fragen, die sie zum Thema stellen.

Bei der Diskussion standen u. A. folgende Themen im Mittelpunkt:

- Ist eine grenzüberschreitende Pflegeversicherung sinnvoll und möglich? Pro- und Contra-Diskussion und Informationen zur Ist-Situation in Belgien (politische Zuständigkeiten) und in seinen Nachbarländern.
- Ausbildung – welches Berufsbild umfasst welche Tätigkeiten? Warum ist die Ausbildung so anspruchsvoll? Warum muss der Krankenpfleger auch administrative und logistische Aufgaben übernehmen? Wie können diese Aufgaben vereinfacht / reduziert werden? Kann / soll für solche Aufgaben zusätzliches Personal eingestellt werden?
- Die soziale Anerkennung der Pflegeberufe ist in den vergangenen Jahren zwar gestiegen, ist aber heutzutage noch nicht ganz erreicht. Wie können die Berufe noch attraktiver gestaltet werden?

Resümee des ersten Tages und Vorbereitung des zweiten Tages

(Moderationsmethode: Kartenabfrage)

Die Teilnehmer schreiben ihre Antworten zu folgenden Fragen auf Moderationskarten:

- Was nehme ich vom heutigen Tag mit? (Hauptkenntnisse)
- Was wünsche ich mir von den anzuhörenden „Praktikern“ in der nächsten Sitzung?

Fotos und Abschriften zum Ergebnis befinden sich im Anhang.

Berichterstattung: Anna Stuers, *Ständiges Sekretariat*

Kontakt:

Permanenter BÜRGERDIALOG in Ostbelgien

T +32 (0)87/31 84 22 | Platz des Parlaments 1 B-4700 Eupen
buergerdialog@pdg.be | www.buergerdialog.be |  Bürgerdialog in Ostbelgien

Anhänge

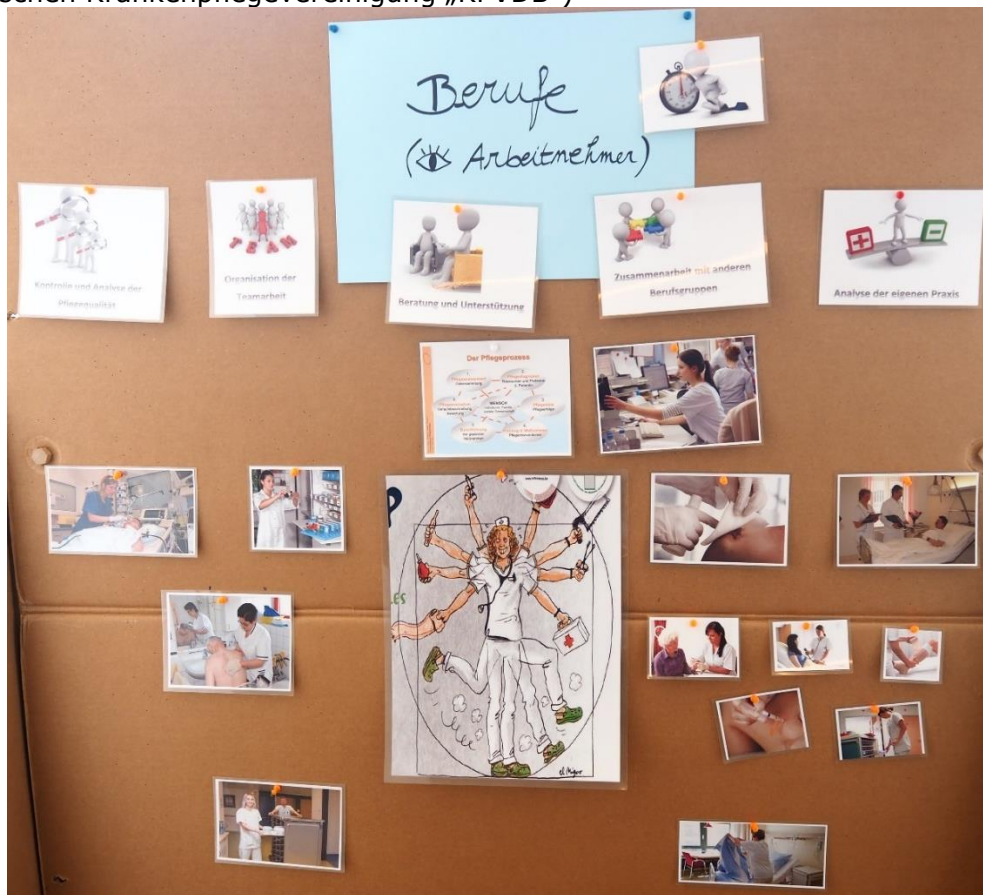
Anhang 1: Fotos und Abschriften vom Anschauungsmaterial der verschiedenen Stände im Rahmen der Anhörung von Sachverständigen (Teil 1)

Stand 1: Die politischen Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Bereich „Pflege“ (K. Cormann und I. Maystadt, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft)

The display stand contains the following materials:

- Printed Organizational Chart:** A hierarchical chart showing the structure of the German-speaking Community, with 'Gesundheit' (Health) as a central theme.
- Blue Sticky Note:**
 - pol. Zuständigkeit.
 - Gesetzgebung
 - Finanzierung
- Printed Table:** A table titled 'Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft' with columns for 'Thema', 'Zuständigkeit', and 'Bemerkungen'. It lists various topics related to health and care.
- Handwritten Notes on a Large Sheet:**
 - ① MINISTERIUM
 - ② KONTEXT
 - pol. Zuständigkt. & Gesetzgebung = geteilt:
 - übergeordnete Gesetzgebung
 - **föderale Ebene**
 - gemeinschaftl. Ebene
 - ③ DETAIL
 - a) AUSÜBUNG DER BERUFE
 - **föderal:** WER darf WAS?
 - **gemeinschaftl.:** - Anerkennung Dienstleister
 - Gleichstellung Diplome
 - b) KRANKENHÄUSER
 - **föderal:** - Finanzierung PERSONAL
 - Def. Personal NORMEN
 - **gemeinschaftl.:** Anpassung P. Normen
 - ⚠ OK **föderale Ebene?**
 - c) WOHNSTRUKTUREN (WP25; APH)
 - **gemeinschaftl.:** Def. der NORMEN
 - ⚠ übergeordnete ^{Gesetzgebung} Finanzierung
 - d) AUFWERTUNG durch ABKOMMEN
 - Anpassung Gehaltstabellen
 - Erstellung Personalkatanten
 - Vorschläge Normen
 - e) AUS - u. WEITERBILDUNG → KMOB
 - f) HAUSL. KRANKENPFLEGE → **föderale** Zst.

Stand 2: Der Beruf des Krankenpflegers im Wandel (J. Fagnoul vom Verband der ostbelgischen Krankenpflegevereinigung „KPVDB“)



Stand 3: Ausbildung zum Krankenpfleger (C. Keutgen und G. Jost, Autonome Hochschule Ostbelgien)



Pflegehelfer*in

Ausbildung an der MG-Sekundarschule

Der Bildungsweg

Zulassungsbedingungen:

Befähigungsnachweis und Studienzeugnis der 6. berufsbildenden Klasse in **Familienhilfe**

↓

Abschlüsse:

Befähigungsnachweis des **Pflegehelfers** und das **Abitur**, Abschlusszeugnis der Oberstufe

Grundwahlfächer Familienhilfe:

Hygiene u. Krankenpflege: 6 St.
 Psychologie: 5 St.
 Psychopathologie: 2 St.
 Ernährungslehre: 4 St.
 Sozial-, Familienpädagogik: 5 St.
Praktika 10 Wochen
 Familienhilfsdienst 4W, Wohn- und Pflegezentrum: Pflege 2W, Seniorenanimation 2W, Krankenhaus 2W

Grundwahlfächer Pflegehilfe:

Hygiene u. Krankenpflege: 15 St.
 Psychologie: 3 St.
 Ernährungslehre: 1 St.
Praktika 10 Wochen
 Heimpflegedienst, Krankenhaus: Innere Medizin, Chirurgie, Psychiatrie




Ein Abschluss mit Anschluss


Berufsausübung

- im Krankenhaus
- im Wohn- und Pflegezentrum
- in der häuslichen Pflege
- in Wohngemeinschaften für Menschen mit Beeinträchtigung

Weiterführende Studiengänge:

- der Krankenpflege
- eines Bachelorstudienganges

www.mg-stvith.be 

Kompetenzen der Pflegehelfer*innen

Herstellung einer angemessenen Beziehung mit

- positivem Kontakt zum Patienten
- Interesse und Wertschätzung
- taktvollen und diskreten Handlungen
- Vermittlung von Sicherheit
- Einfühlungsvermögen
- Sorge um das Wohlbefinden des Patienten
- Verzicht auf Urteile
- respektvollem, höflichem Kontakt zu Besuchern

Gesundheitserziehung

- führt prophylaktische Maßnahmen durch
- fördert die Gesundheit z.B. durch Sturzprophylaxe, Trinkförderung

Kommunikationsfähigkeit

- gibt verständliche Erklärungen
- kann sich anpassen
- nimmt nonverbale Äußerungen wahr
- kommuniziert während der Arbeit
- teilt wichtige Beobachtungen mit
- nutzt korrekten Fachwortschatz
- trägt Angaben korrekt in Dokumente ein

Pflegetechniken

Beziehung

Komplexe Lernsituation

Berufsethik

Kommunikation



Arbeitsorganisation

- organisiert logisch und vorausschauend
- bereitet den Arbeitsplatz angemessen vor
- kann Prioritäten setzen
- passt sich Bedürfnissen des Patienten an



Berufsethik

- beachtet legale Grenzen, das Berufsgeheimnis und die Regeln der Hygiene

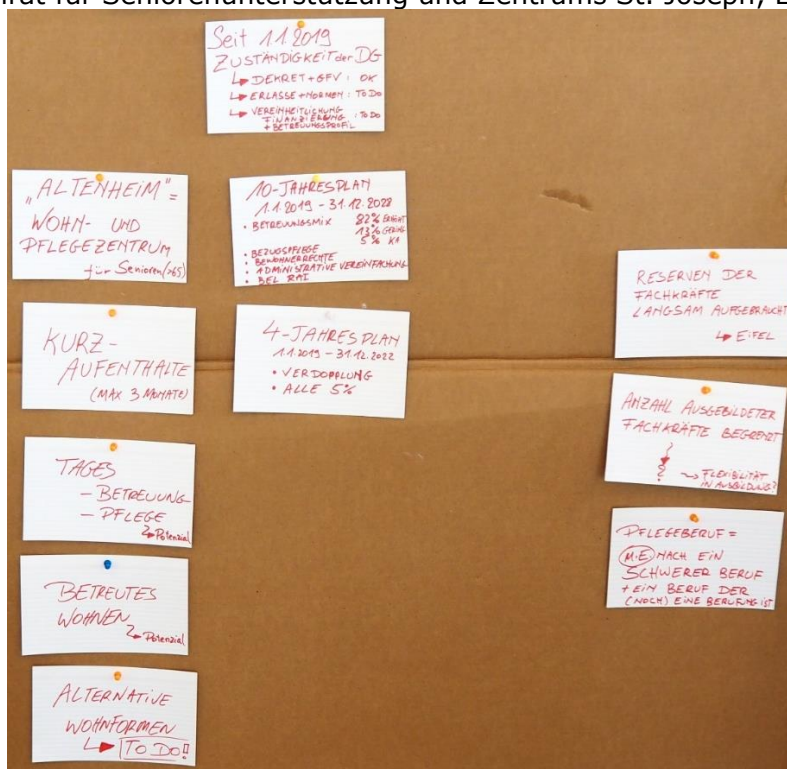
Engagiertes und verantwortungsbewusstes Arbeiten

- kann vorhandene Informationsquellen nutzen
- stellt begründete Fragen
- setzt Fachkenntnisse zur Pflege um
- kennt geläufige Krankheitsbilder
- kennt Hygienegrundsätze
- leistet die Pflege situationsangepasst sorgfältig und zügig
- kann sicher und selbstständig lagern
- fördert die Autonomie des Patienten
- wahrt die Intimsphäre von Patienten
- erkennt notwendige Maßnahmen
- arbeitet selbstständig, strukturiert
- reflektiert das eigene Verhalten

www.mg-stvith.be



Stand 5: Unterstützungsangebote von Senioren in Form von Wohnstrukturen
(M. Murges, Beirat für Seniorenunterstützung und Zentrums St. Joseph, Eupen)



Abschrift:

	Seit 1.1.2019 Zuständigkeit der DG: <ul style="list-style-type: none"> - Dekret + GFV: ok - Erlasse + Normen: To do - Vereinheitlichung Finanzierung + Betreuungsprofil: To do 	
„Altenheim“ = Wohn- und Pflegezentrum für Senioren (> 65)	10 -Jahresplan 1.1.2019 – 31.12.2028 <ul style="list-style-type: none"> - Betreuungsmix: <ul style="list-style-type: none"> 82% erhöht 13% gering 5% KA - Bezugspflege - Bewohnerrechte - Admin. Vereinfachung - Bel Rai 	Reserven der Fachkräfte langsam aufgebraucht (Eifel)
Kurzaufenthalte (max. 3 Monate)	4-Jahresplan 1.1.2019 – 31.12.2022: <ul style="list-style-type: none"> - Verdopplung - Alle 5% 	Anzahl ausgebildeter Fachkräfte begrenzt Flexibilität in Ausbildung?
Tages <ul style="list-style-type: none"> - Betreuung - Pflege (Potenzial) 		Pflegeberuf = M.E. nach ein schwerer Beruf + ein Beruf der (noch) eine Berufung ist.
Betreutes Wohnen (Potenzial)		
Alternative Wohnformen: TO DO!		

Stand 6: Unterstützungsangebote in Form von häuslicher Pflege (T. Graeven von der Familienhilfe VoG und der Häuslichen Krankenpflege)

Abschrift:

Familien- und Seniorenhelfer

- Zuständigkeit DG (nur Territorium DG)
- 2 Dienste
- Grundpflege (Waschen)

<p><u>Pflegehelfer</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuständigkeit: INAMI - Häusliche Krankenpflege, Selbstständige Ärztehäuser - Pflege: <ul style="list-style-type: none"> Pflegehelfer + <ul style="list-style-type: none"> o Körperpflege o Manuelle Entfernung eines Fäkoloms o Kompressionstherapie, Antithrombose-Strümpfe anziehen, o Verabreichung von Medikamenten, Sauerstoffgabe o Augentropfen implizieren o Blutdruckmessung o Subkutane Injektionen (Fraxiparine) o Blutzuckermessung o Anreichen von Essen o Erste Hilfe o Schmerzevaluation o Bewusstseinszustand, Dekubitusprophylaxe, Sturzprophylaxe Pflegehelfer <ul style="list-style-type: none"> o Körperpflege o Antithrombose-Strümpfe anziehen 	<p><u>Krankenpfleger</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuständigkeit: INAMI - Häusliche Krankenpflege, Selbstständige, Ärztehäuser - Pflege: <ul style="list-style-type: none"> Gesundheits- u. Krankenpfleger <ul style="list-style-type: none"> o Körperpflege o Manuelle Entfernung eines Fäkoloms, Einläufe, Fleet o Kompressionstherapie, Antithrombose-Strümpfe anziehen, o Einreiben mit medikamentösen Salben o Palliativpflege o Blutdruckmessung o Medikamentenvorbereitung, sowie tägliche Verabreichung, Sauerstoffgabe o Augentropfen implizieren o Injektionen: Subkutan, intramuskulär, intravenös, intradermo o Wundpflege: einfache, komplexe, spezifische o Diabetiker Begleitung: Insulin spritzen, Blutzuckermessung o Erste Hilfe Spezifische Techniken <ul style="list-style-type: none"> o Perfusion IV oder subkutan, parenterale Ernährung o Port-a-Cath Pflege o Suprapubischen Katheter wechseln o Blasensondierung o Stoma Pflege (Gastrostomie, Kolostomie, Jejunostomie, Nephrostomie) o Schmerzpumpe
--	--

Probleme

- Körperlich und geistig belastende Tätigkeit
- Personalrekrutierung / Attraktivität des Berufs
- Finanzierung Krankenpflege

Anhang 2: Fotos und Abschriften vom Ergebnis der Kartenabfrage zum Resümee des ersten Tages und zur Vorbereitung des zweiten Tages

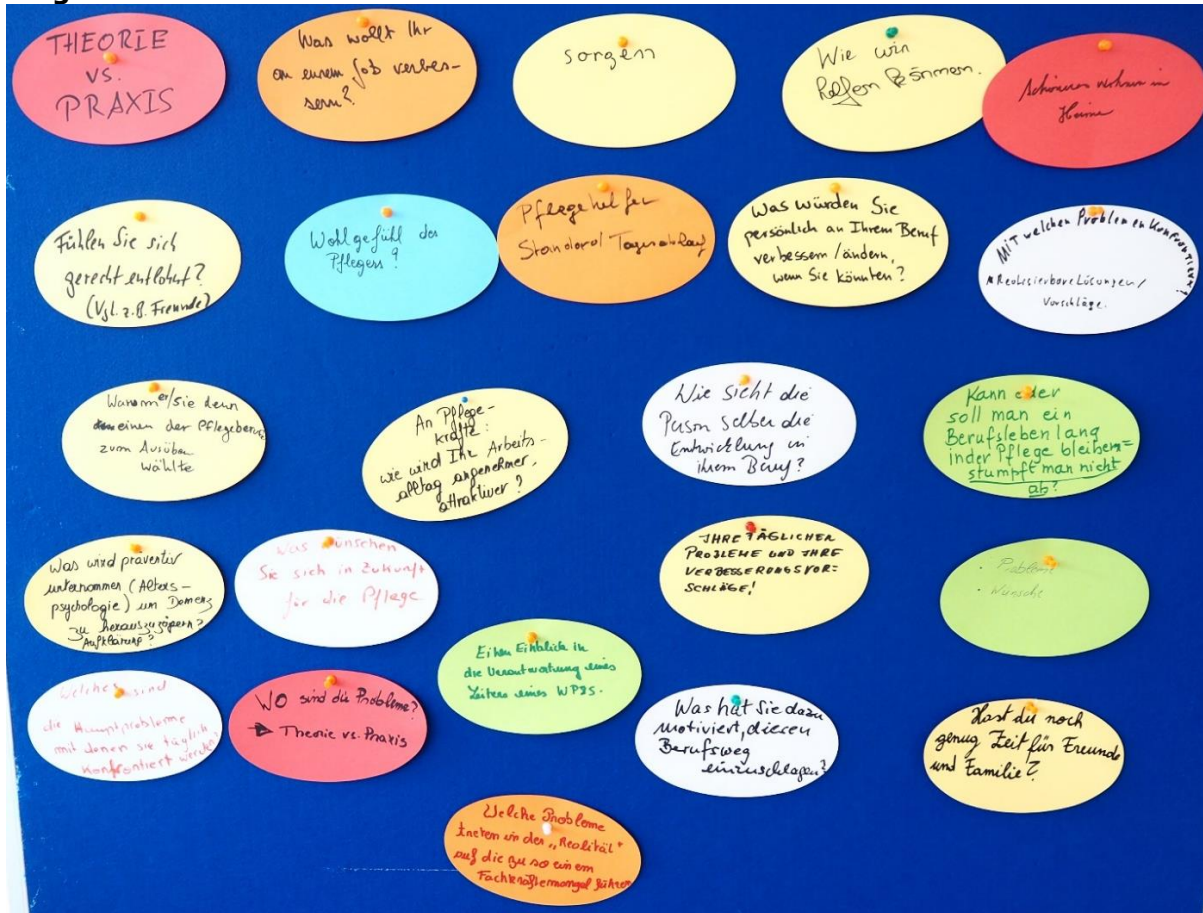
Haupterkenntnisse:



Abschrift:

- Arbeitsbedingungen für Pfleger müssen verbessert werden
- Vielseitigkeit des Themas, die verarbeitet werden muss
- Tiefere Einsicht in die Situation zur Pflege in Ostbelgien
- Mangel an Arbeitskräften, Finanzen und Alternativen
- Es gibt noch viel zu tun!
- Viel Vielseitigkeit, Vielschichtigkeit – zu viel?
- Krankenpfleger ≠ Pflegehelfer
- Interessante Komplexität
- Sehr komplexes Thema: Lösungen überhaupt möglich?
- Attraktivität der Pflegeberufe steigern
- Attraktivität
- Komplexität der Berufsausbildung; Schlechte Bezahlung für die Leistung
- Dass die Forderungen und die Logik einer profitbasierten Gesellschaft nicht kompatibel sind mit verschiedensten (sozialen...) Pflegeberufen
- Pflege geht uns alle an!
- Große Herausforderung mit viel Verantwortung
- Sehr komplexes Thema
- Alles unter einen Hut zu bringen, ist nicht so leicht, man muss es aber so oder so hinkriegen
- Komplexe Thematik mit vielen „???“
- Ratlosigkeit
- Gute professionelle Organisation
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen
- Mir scheint, es war leichter, Vorschläge zu machen, ohne die Fülle an Hintergrundwissen!
- Das große Interesse der Gruppe für das Thema Pflege
- Komplexität, Verwirrung

Fragen an Praktiker:



Abschrift:

- Theorie vs. Praxis
- Fühlen Sie sich gerecht entlohnt? (Vgl. z.B. Freunde)
- Warum er/sie einen der Pflegeberufe zum Ausüben wählte
- Was wird präventiv unternommen (Alterspsychologie) um Demenz hinauszuzögern? Aufklärung?
- Welches sind die Hauptprobleme, mit denen Sie täglich konfrontiert werden?
- Was wollt ihr an eurem Job verbessern?
- Wohlgefühl des Pflegers?
- Was wünschen Sie sich in Zukunft für die Pflege?
- Wo sind die Probleme? (Theorie vs. Praxis)
- Sorgen
- Pflegehelfer: Standard-Tagesablauf
- An Pflegekräfte: wie wird Ihr Arbeitsalltag angenehmer, attraktiver?
- Einen Einblick in die Verantwortung eines Leiters eines WPZS?
- Welche Probleme treten in der „Realität“ auf, die zu so einem Fachkräftemangel führen?
- Wie wir helfen können
- Was würden Sie persönlich an Ihrem Beruf verbessern/ändern, wenn sie könnten?
- Wie sieht die Person selbst die Entwicklung in ihrem Beruf?
- Ihre täglichen Probleme und Ihre Verbesserungsvorschläge!
- Was hat Sie dazu motiviert, diesen Berufsweg einzuschlagen?
- Schönes Wohnen im Heim
- Mit welchen Problemen konfrontiert? Realisierbare Lösungen / Vorschläge
- Kann oder soll man ein Berufsleben lang in der Pflege bleiben? Stumpft man nicht ab?
- Probleme; Wünsche
- Hast du noch genug Zeit für Freunde und Familie?